

## Ministerpräsident besuchte Saale-Holzland-Kreis

**Stationen der Rundfahrt waren das Förderzentrum Hainspitz, die Agrargenossenschaft Wöllmisse, die Polizeiinspektion Stadtroda, die Firma NTI Kahla und die Verwaltungsgemeinschaft Dornburg-Camburg**

**Eisenberg.** Der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow besuchte am 5.11. den Saale-Holzland-Kreis. Am Ende des Tages zeigte er sich sehr angetan von einem „Landkreis, der Kraft ausstrahlt“, einem erfolgreichen Wohn-, Wirtschafts- und Forschungsstandort. Besonders erfreut war er über das just am Morgen gesendete Radio-Interview mit Landrat Andreas Heller und dem Jenaer Oberbürgermeister Dr. Thomas Nitzsche, dass Jena und der SHK künftig auf vielen Gebieten stärker kooperieren und damit die Region Ostthüringen als Ganzes voranbringen wollen.

### Auftakt mit Trommelwirbel

Erste Station der Rundfahrt, zu der auch die Fraktionsvorsitzenden des Kreistages, Bürgermeister und Bundes – und Landtagsabgeordnete eingeladen waren, bildete das Staatliche Förderzentrum Hainspitz. Schwungvoll und lautstark begrüßt wurden die Gäste von den „Djembers“, der Trommlergruppe der Schule (*Foto*), die sich schon bei zahlreichen Auftritten einen Namen gemacht hat. „So könnte man in Zukunft auch Landtagssitzungen



eröffnen“, bedankte sich Bodo Ramelow beeindruckt.

Landrat Andreas Heller, der selbst einst hier Schüler, später Lehrer und Schulleiter war, hatte diesen Start gezielt gewählt, um auf die

wichtigen Themen im Bereich Bildung – von der Inklusion bis zum Entwurf des neuen Schulgesetzes – aufmerksam zu machen. Schulleiter Ulrich Macholdt stellte die Einrichtung vor, die mit derzeit 100 Schülern in 10 Klassen und einem zugehörigen Netzwerk aus 9 Grundschulen, vier Regelschulen, der Gemeinschaftsschule Bürgel und des Gymnasiums Eisenberg das größte der drei Förderzentren im Landkreis ist.

Schwerpunkt ist die sonderpädagogische Förderung von Schülern in den Bereichen Lernen, emotional-soziale Entwicklung und körperlich-motorische Entwicklung, aber auch von hör- oder sehbeeinträchtigten Kindern. Wiederholt als „Berufswahl- freundliche Schule“ zertifiziert,

wird hier besonders viel Wert auf die Berufsorientierung und -vorbereitung gelegt, mit Betriebspraktika ab Klasse 7 und weiteren Praxis-Projekten bis Klasse 10.

Der Schulleiter dankte dem Kreistag für das Bekenntnis zu den Förderzentren im SHK und besonders dem Landrat, der in der heftig geführten Debatte um Inklusion stets eine klare Haltung bezogen habe – für den Erhalt der Förderschulen als unverzichtbaren Bestandteil unserer Bildungslandschaft.

„Ich hätte als Kind so eine Schule gebraucht“, gestand Bodo Ramelow, der kein Geheimnis um seine Legasthenie macht. „Ich weiß, was es heißt, mit einem Handicap aufzuwachsen“. Er habe die heißgelaufene Inklusionsdebatte bewusst „angehalten“ und sei kein Freund von „Schulexperimenten“. Ramelow dankte dem Kollegium in Hainspitz für seine engagierte Arbeit und lobte besonders die konkrete Berufsorientierung als „zentrales Element von Bildung“.

Das neue Thüringer Schulgesetz soll in einem „offenen Werkstattprozess“ entwickelt werden, so Ramelow. Landrat Heller bat darum, die Vorschläge der Landräte ernst zu nehmen, und bot dabei Kultusminister Holter erneut seine persönliche Unterstützung an. Dem Ministerpräsidenten gab er den Wunsch mit nach Erfurt, gezielt Lehrer, die einst aus Thüringen in den Westen gezogen sind, zurück zu holen, und jetzigen Lehramtsstudenten die Jobsuche zu erleichtern, in dem die Universitäten Zwischenzeugnisse für gezielte Bewerbungen ausstellen.

Auf der Fahrt von Hainspitz ins Bioenergiedorf Schlöben ging es durch Bürgel, wo Bürgermeister Johann Waschnewski die erfreuliche Einwohnerentwicklung ansprach und die Notwendigkeit für ein neues Wohngebiet.

### **Landwirtschaft mit Leidenschaft**

Im Schlöbener Ortsteil Mennewitz begrüßte Matthias Klippel, Geschäftsführer der Agrargenossenschaft „Wöllmisse“, die Politiker. Er erläuterte ihnen die moderne Rinderhaltung, führte sie durch die Ställe der Milchviehhaltung, zur Biogasanlage und zur Baustelle des neuen Offenstalls für Kälber und Jungrinder, auf der noch die Richtkrone grüßte. In Schlöben zeigte er die Rapsölpresse und zusammen mit Bürgermeister Hans-Peter Perschke das Heizhaus des Bioenergiedorfes. Von da fuhr die Gruppe nach Gernewitz, wo die Agrargenossenschaft ihre Verwaltung und ihren Hofladen hat. Während sich die Gäste mit Soljanka und Brötchen mit Produkten des Hofladens stärkten, stellte Matthias Klippel anhand einer kompakten Präsentation anschaulich die erfolgreiche Entwicklung der Genossenschaft vor – aber auch die Herausforderungen, vor denen die Landwirtschaft der Region steht. So hat sich AGS zusätzlich zu den traditionellen Standbeinen Feldbau, Milchproduktion und Bullenmast diverse neue geschaffen: mit dem Engagement im Bioenergiedorf, der Rapsölproduktion, der eigenen Biogasanlage, dem Elektrobau und weiteren landwirtschaftlichen Dienstleistungen. Damit konnte sie u.a. auch sinkende Milch- und Getreidepreise kompensieren.

Doch trotz kontinuierlicher Investitionen, Modernisierung, Vernetzung, Zusammenarbeit mit Schulen und anderen regionalen Einrichtung sowie vor allem des großen Engagements der 55-köpfigen Belegschaft bleiben Sorgen – wenn die EU Fördermittel massiv kürzt oder Direktzahlungen für die Betriebe und Genossenschaften in Ostdeutschland gekappt werden. Ramelow versicherte, dass er hierzu intensiv in Gesprächen mit EU-Vertretern ist. Er würdigte die Wöllmisse als einen „Ankerbetrieb“ für unzählige Menschen im Saale-Holzland-Kreis. Landrat Heller spannte den Bogen weiter mit Blick auf die Agrarbetriebe im ländlichen Raum - und die Bauern im Kreistag des SHK: „Sie bestimmen das Dorfleben und die Entwicklung des Landkreises entscheidend mit.“



*Ministerpräsident Bodo Ramelow (2.v.l.), Landrat Andreas Heller (li.) und der stellvertretende Kreistags-Ausschussvorsitzende Olaf Möller (re.) bedanken sich bei Matthias Klippel, dem Chef der Agrargenossenschaft Wöllmisse, für die fachkundige Führung und die aufschlussreichen Erläuterungen. (Fotos: Landratsamt/ Claudia Bioly)*

### **Polizei sehr gut aufgestellt**

In der Polizeiinspektion Saale-Holzland mit Sitz in Stadtroda gab es anschließend einen Überblick über die Arbeit der Polizei im SHK. Dazu gehören neben Stadtroda die beiden Polizeistationen in Eisenberg (hier ist u.a. der gesamte Ermittlungsdienst konzentriert) und Kahla sowie insgesamt neun Kontaktbereichsbeamte (die Stelle in Bürgel soll baldmöglichst wieder besetzt sein). Die Polizeiinspektion ist zuständig für 82.990 Einwohner in 252 Ortschaften. Der Landkreis weist außerdem einige Besonderheiten auf, z.B. die Lage am Hermsdorfer Kreuz (auch wenn die A4 und A9 Sache der Autobahnpolizei sind) oder den Maßregelvollzug im Asklepios Fachklinikum Stadtroda. PI-Chef Rene Burkert berichtete, dass die Zahl der Verkehrsunfälle in den letzten Jahren leicht gestiegen ist (2015: 2.078, 2016: 2.232, 2017: 2.252). Die Polizei konnte die Aufklärungsquote erhöhen (von 61,5 % im Jahr 2015 auf 64,5 % in 2016 und 68,5 % in 2017).

Das Gebäude in Stadtroda war in zwei Bauabschnitten bis zum Jahr 2012 größtenteils saniert worden. Bei einem Rundgang überzeugte sich der Ministerpräsident von der Notwendigkeit, die Sanierung mit dem 3. Bauabschnitt nunmehr zügig abzuschließen. Der Landtagsabgeordnete Wolfgang Fiedler lobte die Polizei im SHK als „sehr gut aufgestellt“. Landrat Andreas Heller hob auch in diesem Bereich „die sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Jena“ hervor.

### **Zahnarztbohrer aus Kahla in 100 Länder**

Nächste Station war die Firma NTI im Kahlaer Gewerbegebiet „Im Camisch“. Das 1996 gegründete Unternehmen produziert rotierende Instrumente für Zahnmedizin und Dentallabore und verkauft diese in 100 Länder auf allen Kontinenten. Innerhalb von nur zehn Jahren wurde die Mitarbeiterzahl verdreifacht. Mehrfach baute die Firma um und an. Zu den großen Herausforderungen gehören aktuell der Datenschutz, der immer aufwendigere Nachweis der Regeltreue sowie die explodierenden Kosten für Qualitätsmanagement, Zertifizierungen und Zulassungen. Für einen energieintensiven Betrieb wie NTI sind die

hohen Energiekosten in Thüringen ein echter Wettbewerbsnachteil, gab Geschäftsführer Wolfgang Lenkner dem Ministerpräsidenten mit auf den Weg.

Mit der Wasser-Thematik ist man im Gespräch mit den Verantwortlichen vor Ort – Bürgermeister Jan Schönfeld und die VG-Vorsitzende Silvia Voigt nahmen an dem Austausch teil. Angesprochen auf das Thema Fachkräftegewinnung und Nahverkehr, erklärte Ramelow seine Bemühungen um einen Bahnknoten für ganz Ostthüringen. Übrigens war er nach Bernhard Vogel und Dieter Althaus bereits der dritte Thüringer Ministerpräsident, der die innovative Firma in Kahla besuchte. „Das nächste Mal beim Zahnarzt denke ich an sie“, sagte er zum Abschied.

### **Mit Bürgermeistern im Gespräch**

Als die Gäste zur Abschlussveranstaltung des Tages in Camburg eintrafen, wurde es langsam dunkel, doch das moderne Gebäude der Stützpunktfeuerwehr und die erst kürzlich eingeweihte, neu gebaute Brücke über die Saale – genannt „Steg“ – waren noch gut zu sehen. Im Rathaus stellte Bürgermeisterin Dorothea Storch zunächst ihre Kommune mit 13 Ortsteilen, rund 5.600 Einwohnern und über 50 Vereinen in Wort und Bild vor. Speziell ging sie dabei auf Dornburg ein – bekannt für seine Schlösser, sein Rosenfest und aktuell für den Ausbau der originalen Bauhaus-Keramik-Werkstatt, die zum 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum 2019 eröffnet werden soll. Wermutstropfen: der Dornburger Berg, der trotz aufwendiger Felssicherung wohl dauerhaft für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen gesperrt bleiben wird. 2018 liegt der Zusammenschluss von Dornburg-Camburg zehn Jahre zurück.

Zu der Veranstaltung im Rathaus waren auch die Bürgermeister der Verwaltungsgemeinschaft Dornburg-Camburg eingeladen und konnten hier ihre Fragen zur Landespolitik direkt an den Mann bringen. So sprach Jürgen Herfurth (Hainichen) das umstrittene Thema Windräder an. Bodo Ramelow empfahl, die Aufstellung nicht fremden Investoren zu überlassen, sondern die Initiative und damit die Wertschöpfung selbst in die Hand zu nehmen. Jürgen Hofmann (Bürgermeister Frauenprießnitz) beklagte, dass es schwer sei, junge Leute ins Dorf zu ziehen, wenn es mit den Schlüsselzuweisungen seit Jahren abwärts gehe. Heinz-Gunter Grau (Bürgermeister Lehesten) bat den Ministerpräsidenten, bei den Kindergärten statt eines weiteren kostenfreien Jahrs lieber den Betreuungsschlüssel zu verbessern.

Bei den Kommunalfinzen blieben die Meinungen kontrovers. Landrat Heller forderte angesichts der hohen Steuereinnahmen des Landes einen fairen Anteil für die Kommunen bereits 2019 ein; der Ministerpräsident blieb bei der Ankündigung von 100 Millionen Euro für die Kommunen erst 2020. Einig war man sich in der Notwendigkeit verstärkter Kooperation in der Region, wofür Jena und der Saale-Holzland-Kreis derzeit ein hoffnungsvolles Beispiel liefern – so kam man zurück zur ersten guten Nachricht des Morgens. Bodo Ramelow lobte den gut organisierten, „spannenden Tag, an dem sich der Saale-Holzland-Kreis in einer Form präsentierte, die zeigt, dass er Kraft ausstrahlt“, und er habe einmal mehr erlebt, „dass die Welt nicht am Hermsdorfer Kreuz endet.“ Er ermunterte die Verantwortlichen im Kreis: „Laden Sie auch weiterhin Menschen ein, hierher zu kommen. Zeigen Sie Ihnen, dass man hier gut leben und arbeiten kann.“

Herzlicher Dank geht an die Teilnehmer und ehrenamtlichen Helferinnen im Rathaus, an alle Akteure und Mitwirkenden in Hainspitz, Mennewitz, Schlöben, Gernewitz, Stadtroda, Kahla und Camburg sowie an den Busfahrer der JES Verkehrsgesellschaft für die umsichtige und sichere Beförderung.